

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 15: Basler Mustermesse

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorwärts.

Wie Glühpünktchen flammten ihre Lichter in der Ungeheuerlichkeit der Eishöhle, — verloren sich, — fanden sich wieder zusammen. Es zweigten sich mehrere Gänge ab — sie mußten suchen, welches der richtige war.

Viele verliefen in Sackgassen.

Dort kehrten sie sofort wieder um.

Andere zerplitterten sich, — liefen quer herum, — bildeten verschlungene Figuren, ein förmliches Labyrinth.

Auch da mußten sie das Suchen aufgeben.

Sie suchten lange vergeblich, — dann endlich fanden sie den rechten Weg. Ein schmaler Gang, der sich weiterhin noch mehr verengte, — der sie weiterführte, ohne als Sackgasse zu enden.

Nach einiger Zeit verbreiterte er sich wieder. Dort stürmten sie geschlossen vorwärts.

Wenn sie einzeln gehen mußten, — durch enge Spalten, die nur einen einzelnen mit Mühe hindurchließen, — dann stieg in manchem ein seltsam beklemmendes Gefühl auf.

Das war die Erwartung des Unbekannten.

Wenn sie geschlossen vorwärtsliefen, war alles wieder wie fortgelöscht.

Dann kamen sie ins Freie. Ganz plötzlich.

Die Eiswände traten zurück, — ein weiter Hof erschloß sich. Er verlor sich in der Ferne.

Die Dämmerung, die sich blutleer hinter dem Gletscher hervortastete, ließ sie nicht Genaues erkennen. Aber soviel sahen sie, daß das Tal auch in der Ferne von Eiswänden eingeschlossen war, — von Gletschern, die es der Außenwelt unauffindbar machten.

Sie wußten nicht, wo sie suchen sollten.

Sie gingen gemeinsam, etwas zögernden Schrittes, — über den flachen Boden. Der Schnee knirschte unter ihren Füßen.

Im Sommer, wenn ihn die Sonne hier fortschmolz, dann mußte dünnes, zähes Gras hier wachsen.

Sie suchten...

Und dann fanden sie das Wunderbare:

Die Hütte.

Die Wellblechhütte, die gegen die Eiswand geschmiegt, sich vor dem Unsichtbaren, Unfühlbaren niederduckte.

Kein Mensch darin. — So sehr sie suchten. Wie ausgestorben.

Aber Spuren fanden sie, daß noch vor kurzem Menschen dagewesen sein mußten, — Asche, Feuerreste, — Pelzkleider einer seltsam ungeschickten, plumpen Herstellung. Sicher nicht von Frauenhänden. Eher von den ungewohnten Händen Verschlagener hergestellt, die da versuchten, sich ein Schutzmittel gegen die Kälte zu schaffen.

Mac Collins, — er war unstrittig der rührigste von ihnen, da er alles zuerst sah, immer Neues entdeckte und alles noch mit-schrieb — entdeckte die zweite Merkwürdigkeit.

Er fand sie auf dem Dach.

Es war der Morseapparat.

Mit weiten, starken Antennen, die weit hinübergespannt waren, — mit einem ungeheuren Motor.

Da kam David gelaufen. Er hatte die dritte Merkwürdigkeit gefunden:

Ein Luftschiffgerippe.

Es lag nicht weit von ihnen. Abmontiert, — weil unheilbar zerstört. Der Motor war dort drüben auf dem Dach, — in dem Telefunkenapparat.

Und ringsum Stille.

Keine Menschen, soweit sie sehen konnten.

Keine Menschen. Friedliche Stille.

Es war die Ruhe eines Totenhauses.

Mac Collins unterbrach sie:

„Wir müssen natürlich suchen. Sie können doch nicht mit einem Male verschwunden sein.“

Er suchte erregt mit seinem Notizbuch in der Luft herum. Blieb plötzlich stehen und sah auf den Morseapparat.

„Auge Lindström sitzt am anderen Ende, nicht wahr?“

„Ja.“

Mac Collins drückte rhythmisch auf die Taste. Wiederholt. — Lang — kurz — kurz..

Er wartete, — lauschte. Und sah jäh auf:

„Er gibt keine Antwort.“

10.

Der Kampf.

„Er antwortet nicht!“ wiederholte er noch einmal sehr erstaunt und ließ den Hebel spielen.

„Es muß dort etwas geschehen sein! Er versprach, am Apparat sitzen zu bleiben und auf Anruf zu warten.“

Sie konnten sich vorläufig nicht darum kümmern. Durften es nicht, weil es jetzt anderes galt.

Und doch stieg ein unheimliches, beklemmendes Gefühl in ihnen hoch, wenn sie daran dachten, was wohl am Boot geschehen sein mochte. An der „Gram.“

Sie kamen nicht dazu, weiter zu überlegen.

Denn sie sahen eine Gestalt, die quer über die Ebene gelaufen kam. In hegendem, ja-gendem Tempo.

Ein Mensch.

Vielleicht suchte er sie, — vielleicht hatte er sie gesehen, — oder das Aufblitzen ihrer Lampen. Oder hatte sie gehört.

Sie kletterten alle vom Dach hinunter. Warteten vor der Hütte.

Er war noch zu weit entfernt, als daß sie ihn in dem Halbdunkel hätten erkennen können. Und doch sahen sie, wie er mit den Armen winkte, — wild — gestikulierend.

Dann war er bei ihnen. Und sie erkannten ihn:

Es war Fridtjof Larsen.

Er blieb erschöpft vor ihnen stehen.

Gaby West klammerte sich an ihn, — fest, als wollte sie ihn nie wieder loslassen.

„Du,“ sagte sie, — „du...“

Er ergriff ihre Hand.

„Gaby,“ sagte er atemlos, keuchend, — „dein Vater ist da!“

Dann berichtete er. Stöhnend, — schwer atmend, und noch immer von dem langen Lauf ermattet.

Er war dort oben auf dem Gletscher, als er die Flagge Norwegens aufgesteckt hatte,




PRO PRA

OPAL
der feinsten Stumpfen

In diesem wirklich feinen Stumpfen finden sich alle Vorzüge einer guten Cigarre vereinigt. Aromatische, milde Qualität, sorgfältige Arbeit nebst günstigem Preise

Rote Packung 80 Cts. 10 St., weiße Packung 70 Cts.



Ruff

Unentbehrlich für Hotels, Restaurants, Pensionen und für jeden Haushalt sind unsere hochfeinsten
WIENERLI
IN DOSEN
à 5 Paar
Qualitäts-Vergleiche überzeugen!
RUFF ZÜRICH
Telefon Sehn. 7740

Abonentensammler

werden zu sehr günstigen Bedingungen vom Nebelspalter gesucht. Man wende sich an den Verlag in Rorschach

Wenn Sie von der Arbeit abgespannt und müde heimkehren

erfrischt und stärkt Sie

Elchsin

Pl. 3.75, sehr portellh. Doppelfl. 6.25 in den Apotheken



ABC-Elches

Aberte-Steinert & Co.
KONSTRUKTION BEDN EIGERDIATZ
CHEMIGRAPHIE,
GALVANOPLASTIK, STEREOTYP